Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 3 (1899-1900)

Heft: 10

Rubrik: Sprüche

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dünnen Höhennebel eingehüllt. In langsam gemächlichem Tritte unter Führung der Leitkuh bewegten sie sich, eines dicht hinter dem andern, in so ordnungsmäßigem Gange, wie ihn eine geübte Turnerschar nicht präziser ausgeführt hätte. Die feierliche Prozession hatte eben begonnen, als wir ihrer ansichtig wurden. Und das ging alles in so ebenmäßigem und gleichmäßigem Ernste zu, als ob eine unsichtbare Hand das Ganze regierte. Auf den Zickzackpfaden verschwand hin und wieder ein Tier um das andere hinter einem Felsblocke oder bei einer Wegbiegung, um dann neuerdings hervorzutauchen. So bewegte es sich am Bergabhange in mehreren Linien über einander. Wir sahen der Entwicklung und dem Fortgange des gar nicht enden wollenden Zuges gewiß eine Viertelstunde mit dem größten Interesse zu.

Vom Alpboden auf dem Urserli führte uns eine lustige, weglose Felskletterei, wo es einiger Vorsicht bedurfte, auf den Bergsattel hinauf am Ostabhange des Axalphorns. Da hat man südlich, tief unter sich das Oltschital mit seinen weidenden Herden, links neben sich den gefährlichen Oltschikopf, dem erst dieses Frühjahr wieder ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist. Die Wanderung wird nun, rechts umbiegend, am steilen Südabhange des Axalphornes fortgesetzt, über Teppiche von Männertreu und Edelweiß, gegen den Tschingel. Die ganze Tour führt rings um das Axalphorn und den Tschingel herum. (Schluß folgt.)

Sprüche.

Die Eigenliebe.

Aus Eigenliebe ziehn wir Spinnen gleich
Ein zartes Netz um unser teures Leben;
Ein Hauch verletzt's, ein Mückenflügelstreich,
Und wollt' es Einer gründlich uns verderben,
Die Spinne müßte doch zuvor an's Sterben!

* * *

Dem Talentvollen.

Alle Welt rühmt Deine Gaben:
Alles müsse Dir gelingen,
Nur den Willen solltest du noch haben,
Um zur Geltung sie zu bringen.